Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bauländer Bote und Boxberger Anzeiger. 1892-1918
1916

227 (29.9.1916)

Visual Library

Bauländer Bote

und

Boxberger Anzeiger

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags
Preis: Monatlich . . . Pfg.
Vierteljährlich . . Mk.
frei ins Haus geliefert

Anzeigen werden mit 15 Pfennig per einspaltige Zeile berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt

Postscheck-Konto 4654, Karlsruhe

Gelesenstes Tageblatt des badischen Baulandes

Hauptanzeigeblatt für die Bezirke Adelsheim, Boxberg u. deren Umgebung

Gratis: Amtliches Verkündigungsblatt (wöchentl.) Illustriertes Sonntags-Blatt

Holzsubmissions- und Versteigerungs-Anzeiger für den Odenwald

Gratis: Prakt. Mitteilungen für Gewerbe (monatl.) u. Handel, Haus- u. Landwirtschaft

Nr. 227 | Druck und Verlag Buchdruckerei Adelsheim, Adolf Heppeler Telefon No. 18 | Adelsheim, Freitag, 29. September 1916 | Verantwortlich: A. Heppeler in Adelsheim. | 40. Jahrg.

Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsfeuer ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teil der Schlachtfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sixt von Armin, von Hügel und von Schenck den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Eaucourt-l'-Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval-Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem ersten gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte, eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus unserer Linie zurückgeworfen. In kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte der Gegner sich zu halten.

Unsere Flieger haben gestern 7 Flugzeuge, davon 4 im Sommegebiet, abgeschossen.

Ein kleines, über holländisches Gebiet angeflogenes und ebenso zurückgekehrtes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden 15 Häuser zerstört, 13 Belgier getötet, 28 verwundet.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Schwache russische Vorstöße an der Aa (westlich von Riga), sowie zwischen Miadziol- und Narocz-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22 September erwähnten verlorengegangenen Teile unserer Stellung bei Korytnica sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals von der Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahe kommen. 41 Offiziere, 2800 Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und 17 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Folw-Krasnolesie (zwischen Zlota-Lipa und Narajowka) unsere Linien vor, nahmen 130 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst nach Nahkampf zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirli Baba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkankriegsschauplatz:

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Nach unerhörtem Ringen, und nachdem das Geschützfeuer eine Höhe erreicht hatte, die die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigt, ist der gewaltige Ansturm der Feinde nördlich der Somme am Mittwoch zum Stillstand gebracht worden. Unter den befehligenden Generalen, die den wuchtigen Stoß der Verbündeten abwehrten, befindet sich auch der württembergische General von Hügel, an dem ruhmvollen Kampfe waren also auch die tapferen Schwaben wieder beteiligt. Es muß zum Teil geradezu russisch zugegangen sein, wenn der Tagesbericht sagt, daß der Feind besonders in dem Abschnitt Morval-Bouchavesnes, der das uns entrissene Combles einschließt, ohne Rücksicht auf die beim ersten gescheiterten Angriff erlittenen schweren Verluste am Abend erneut bis in die deutschen Linien vorstürmten, aus denen er aber durch einen Gegenangriff sofort fast durchweg wieder hinausgeworfen wurde. Also ist auch dieser zweite Angriff gescheitert. Was der Feind an der Somme seit dem 1. Juli zurückerobert hat, macht nun ungefähr den tausendsten Teil dessen aus, was die Deutschen und ihre Verbündeten von feindlichem Gebiet in Besitz haben. Und wenn man auch nicht geneigt ist, den verlorenen Boden allzu gering einzuschätzen, so wird man doch zugeben müssen, daß der Gewinn zu dem ungeheuren Einsatz von Menschen und Material in schreiendem Mißverhältnis steht. Bemerkenswert ist ein Fliegerangriff der Engländer auf Brüssel, der nicht geringen Schaden anrichtete und wohl als Vergeltung für den noch erfolgreicheren Angriff der Zeppeline auf London gedacht war. Die Belgier werden sich über ihre englischen Befreier allerhand Gedanken machen.

Von der Ostfront hört man einmal wieder etwas von Riga und vom Narocz-See, dem früheren Bereich des Feldmarschalls von Hindenburg, wo neuerdings auch türkische Truppen in der Front stehen sollen. Schwächere russische Vorstöße an der Aa (Aach), die in den Meerbusen von Riga mündet, wurden mühelos abgewiesen. Besonders erfreulich ist es, daß die bei Korytnica bei dem großen Angriff der russischen Garden und der sibirischen Truppen am 21. September verloren gegangenen Gräben durch einen kräftigen Gegenangriff unter General von der Marwitz am Mittwoch restlos wieder genommen worden sind. Dabei ist das 6. sibirische Armeekorps fast ganz aufgerieben worden, 41 Offiziere und 2800 Mann wurden gefangen genommen und 1 Geschütz und 17 Maschinengewehre sind erbeutet. In den Karpathen macht sich ein Abflauen der russischen Angriffe bemerkbar. In Siebenbürgen wird bei Hermannstadt noch heftig gekämpft, unser Angriff bleibt erfolgreich. Bukarest wurde erneut durch unsere Flieger angegriffen; die Stadt steht an mehreren Teilen in Brand.

Und Leben ist Kampf!

Roman von Max Dürr. 51

„Niemals in meinem Leben werde ich es wieder zulassen, daß man mich vorausschickt!"

Stephan drückte ihm die Hand. Ohne Anstrengung erhob er sich vom Boden, während ihn die beiden stützten. „O, ich vermag sehr wohl zu gehen!" meinte er tapfer, doch seine Schritte waren noch schwankend, und es war gut, daß sie ihn stützten.

Scheu blickte er zur Seite, wo der Tote liegen mußte. Er war nicht mehr da. Aber in einiger Entfernung bewegten sich schwarze Gestalten, man sah, wie sie im Dunkel eine rohe Tragbahre zurecht machten.

Stephan stieg in den Wagen, müde lehnte er sich in die Ecke. Der Gendarm ging zu jenen Leuten. Es waren einige Tagelöhner, die von der Arbeit nach Hause zurückkehrend, zufällig zu dem Abschluß dieser schlimmen Geschichte gekommen waren, und er erteilte ihnen Weisungen. Leise erklangen in der Nacht die Sporen bei jedem seiner Schritte.

Als er zurückkam, band er das Pferd von dem Baume, es wieherte laut, die Ohren spitzend. Der Gendarm saß auf und brachte das Pferd mit leichtem Schenkeldruck an die Seite des Wagens, hell fiel das blendende Licht der Laternen auf den Reiter.

Stephan beugte sich zu ihm herüber über den Wagenschlag. „Ich danke Ihnen mein Leben," sagte er einfach, ihm die Hand hinstreckend. Der Gendarm ergriff sie und schüttelte sie herzlich.

„Ich kam gerade noch zur rechten Zeit!" erwiderte er. „Ich hatte den Menschen schon länger verfolgt, er kam mir verdächtig vor, doch bei diesem Wald verlor ich ihn aus den Augen, da er die Straße verließ.

„Während ich abstieg und im Walde seine Spur verfolgen wollte, hörte ich Lärm, ich vernahm Ihr Rufen, Ihr Stöhnen. Ich sah Sie am Boden liegen und den Verbrecher über Ihnen, ich sah, daß Ihr Leben an einem Faden hing. Zu allem Unheil verfing ich mich im Gestrüpp, vergeblich suchte ich mich in Eile loszumachen, jede Sekunde war kostbar. Darum wagte ich den Schuß! Das ist die ganze Geschichte!"

Aufs neue erfaßte Stephan die Hand des Mannes. „Wie soll ich Ihnen danken!" sagte er.

„Mein Herr," entgegnete der Gendarm, „ich habe doch nur getan, was meine Pflicht war!" —

Die kleine Truppe setzte sich in Bewegung. Langsam fuhr der Wagen in der sanften Sommernacht dahin. In seinem, silbernem Zauberlichte glänzten die Wiesen, die in der Ferne sich verlierenden Wälder, und ungezählte Sterne funkelten und strahlten am Firmamente. Es war ein trauriger Zug. Ein jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. — —

In dem großen, öden Hause in Serlinden, in welchem die Kanzleien des Amtsgerichtes untergebracht waren, insbesondere aber in der Dienstwohnung des Amtsgerichtsrats Larsen herrschte eine totenähnliche Stille. Von jeher hatte das Gebäude mit diesen zahlreichen, gewaltigen Räumlichkeiten, welche einst anderen Zwecken gedient hatten und nun teilweise nicht einmal bewohnt waren, mit seinem altersgrauen, verwitterten Aeußern einen ruinenhaften Eindruck gemacht, aber seit einigen Jahren war diese Ruhe zur Stille des Grabes geworden, die nur unterbrochen wurde, wenn an den Sitzungstagen erregte, streitende Menschen das Haus betraten und wieder verließen.

Seit der Amtsgerichtsrat das große Unglück gehabt hatte mit seinem Sohne, so sagten die Kanzleibeamten, war der letzte Rest von menschlichem Frohsinn aus dem trübseligen Winkel gewichen. Ruhig und still ging ein jeder seinen Geschäften nach und selbst der alte finstere Gerichtsdiener Lehmann suchte auf seinen Gängen jedes störende Geräusch zu vermeiden.

Trotz der stolzen Unnahbarkeit, die der Rat jederzeit an den Tag legte, und welche keine Vertraulichkeit aufkommen ließ, hatten sie alle den alten Herrn gerne und verehrten ihn. Denn er war ein gerechter Mann und wer seine Pflicht tat, hatte es gut bei ihm, von kleinlicher pedantischer Quälerei war er völlig frei. Und jetzt, da er trauerte, trauerten sie mit ihm. Es war betrübend anzusehen, wie dieser aufrechte Geist, dieser starke Körper, der sich noch im Alter jugendliche Kraft bewahrt hatte, sich beugte, als wollte er zusammenbrechen unter der Last des Kummers — und der Sorge. Ja sogar der Sorge um daß tägliche Brot. —

Der Amtsgerichtsrat Larsen, einst vermögend, wohlhabend, war jetzt ein armer Mann, war in Schulden geraten, durch den freventlichen Leichtsinn eines einzigen Menschen, eines Elenden, der es fertig brachte, daß der Mann mit den weißen Haaren, anstatt nach vollbrachter Arbeit einen frohen Lebensabend zu genießen, darbte, mit der Not kämpfte. — Und dieser Elende war sein eigener Sohn. —

Larsen saß in seiner Wohnstube am Schreibtische und rechnete und rechnete. Dabei seufzte er schwer, denn wie er rechnete, es wollte nicht ausreichen, die Zinsen des Geldes, das er aufgenommen hatte, die Schulden des Sohnes zu decken, zu bezahlen und dabei noch den versprochenen Teil der Schuld abzutragen.

Wie sie ihn drückte, diese Last, die er auf sich geladen, damit nicht in allen Zeitungen der Steckbrief die Schuld dessen verbreitete, der seinen Namen trug. Er hatte den sorgenvollen weißen Kopf in die Hand gestützt, und traumverloren ließ er die Augen in dem Zimmer umherschweifen. Die Dürftigkeit des Raumes trat deutlich hervor. Zwar war die Einrichtung die gleiche geblieben, wie ehemals, doch da und dort war im Laufe der letzten Jahre etwas abgegangen und es fehlte an Mitteln, Ersatz zu schaffen. Die schöngemusterten Vorhänge der Fenster waren vielfach geflickt und gestopft, der Teppich, der den Boden deckte, abgelaufen, die Farben verblichen.

Dennoch machte die Stube keineswegs einen unbehaglichen Eindruck. Die peinliche Ordnung und Sauberkeit, welche in ihr herrschte, glich die vorhandenen Mängel aus, ein guter, freundlicher Hausgeist waltete seines Amtes.

Drüben saß er hinter den Blumenstöcken am Nähtische und die fleißigen Finger vollendeten eine zierliche Stickerei. Auch an Hanna Larsen waren die Ereignisse der letzten Jahre nicht spurlos vorübergegangen. Das liebliche, schöne Gesicht hatte seinen frohen, fast kindlichen Ausdruck verloren und einem sanften Ernste Platz gemacht. Das volle in der Mitte gescheitelte, schlicht um die Schläfen sich windende Haar vollendete das madonnenhafte Bild.

Ab und zu flog ihr besorgter Blick hinüber zu dem greisen Vater, um schnell zur Arbeit zurückzukehren. Sie mußte in Bälde fertig sein, sie durfte die Hände nicht in den Schoß legen.

228,20

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Ueber die Verluste der Engländer und Franzosen berichtet die „Vossische Zeitung", daß die Zahl der Verwundeten bei den englisch-französischen Truppen in Frankreich in den letzten Tagen so bedeutend gewesen sei, daß große Transporte Leichtverwundeter von Frankreich nach Italien gebracht wurden, weil in Frankreich Lustliste des unter dem Protektorat der Königin von Rumänien stehenden Bukarester Sanitäts-Komites verkeine Lazarette mehr zur Verfügung standen. Die Verzeichnet bis zum 18. September 72 724 Mann und 3426 Offiziere, darunter 4 Generale und 19 Obersten als tot, verwundet oder vermißt.

Der französische Tagesbericht.

WTB. **Paris,** 28. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme richten sich unsere Truppen in den eroberten Stellungen ein. Die Deutschen versuchten in der Nacht keinen Gegenstoß. Südlich der Somme lebhafter Geschützkampf in der Gegend von Barleux. Am Abend verhalf ein glänzend durchgeführter Angriff den Franzosen zur Wegnahme des von den Deutschen kräftig gehaltenen Gehölzes, das östlich von Vermandovillers in die französische Linie vorsprang.

Orientarmee: Von der Struma bis zum Wardar schwache Artillerietätigkeit. Oestlich der Czerna griffen die Bulgaren mit starken Kräften wichtige Stellungen der Serben auf Kajmakcalan an. Drei heftige Angriffe wurden durch das Kreuzfeuer von Geschützen und Maschinengewehren getroffen, das den Bulgaren heftige Verluste beibrachte. Die Serben machten 50 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf unserem linken Flügel beschoß unsere Artillerie die feindlichen Stellungen lebhaft.

Luftkrieg: An der Sommefront hatten französisch: Flugzeuge viele Gefechte. 17 feindliche Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht, 2 kampfunfähig gemacht. Ein von einem französischen Flieger angegriffener Fesselballon stürzte bei Nurlu ab. In der Champagne kam ein auf geringe Entfernung angegriffener Fokker in Spiralen, dann senkrecht herab und zerschellte bei Grateuil, nordwestlich Ville-sur-Tourbe. In der Nacht zum 27. September warf eine Gruppe von 14 französischen Flugzeugen 110 Bomben großen Kalibers auf Bahnhof, Bahnstrecke und Hüttenlager bei Appily ab. In der Nacht zum 26. September erhielten der Bahnhof von Laon 22 und Lager bei Montfaucon 17 Bomben.

Abends: Nach einer heftigen Artillerievorbereitung richtete der Feind nördlich der Somme einen starken Angriff auf unsere neuen Stellungen bei Bouchavesnes bis südlich des Gehöftes bei Bois-l'-Abbaye. In einer glänzenden Gegenoffensive warfen sich unsere Truppen den Sturmwellen des Feindes entgegen, die sich in Unordnung zurückzogen, nachdem sie ihnen beträchtliche Verluste zugefügt hatten. Wir machten 250 Gefangene, darunter sechs Offiziere, und erbeuteten acht Maschinengewehre. Wir erweiterten unsere Fortschritte östlich und südöstlich von Rancourt merklich und drangen in das Gehölz Saint-Pierre-Vaast ein.

Serbischer Bericht vom 26. September: Nachdem die Bulgaren Verstärkungen empfangen hatten, griffen sie Kajmakcalan an. Die Kämpfe haben teilweise erbitterten Charakter. Unsere kleinen Posten zogen sich auf ihre Gräben zurück. Brigadekommandeur Oberst Stoichitch ist verwundet. Weiter nach links schlugen die russischen, französischen und serbischen Truppen alle Angriffe auf ihre Frontteile ab. Ein bulgarischer Offizier und 50 Bulgaren ergaben sich.

Der englische Tagesbericht.

WTB. **London,** 27. Sept. Amtlicher Bericht: An der Schlachtfront wurden heute glänzende Fortschritte gemacht. Nordwestlich von Fleurs nahmen unsere Truppen feindliche Gräben in einer Ausdehnung von 2000 Ellen und sind nun in einer Linie mit der Ostseite von Eaucourt l'Abbaye. Nordöstlich von Thiepval fanden heftige Kämpfe statt, in deren Verlauf unsere Truppen stürmten. Sie halten jetzt das unter dem Namen „Stuf-Schanze" bekannte Werk auf dem Hauptrücken, 2000 Ellen nordöstlich des Dorfes. Mehr als 1800 Gewehre, vier Flammenwerfer, mehrere tausend Ladungen von Artilleriemunition und Granaten wurden von uns in Combles erbeutet, wo unsere Verbündeten ebenfalls eine große Beute an Kriegsmaterial machten. Die im Laufe der beiden letzten Gefechtstage gemachten Gefangenen bringen die Gesamtsumme in den Kämpfen der letzten 14 Tage auf 10 000. Zwei feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons wurden gestern von uns zerstört. Zwei unserer Flugzeuge werden vermißt.

Reichstag.

Berlin, 28. Sept.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 3.18 Uhr mit folgenden Worten: Wir treten zu erneuter Arbeit in einem Augenblick zusammen, in dem das gewaltige Ringen um Deutschlands Sein oder Nichtsein militärisch, politisch und wirtschaftlich auf dem Höhepunkt angelangt ist. Der neue Feind, der uns entstanden ist, schreckt uns nicht. Rumänien büßt schon heute auf dem Schlachtfelde für seinen Treubruch. (Lebhaftes Bravo.) Auf allen Fronten wird um die Entscheidung gerungen. Beinahe übermenschlich sind die Anstrengungen unserer und unserer Verbündeten todesmutiger Soldaten und ihrer unerschrockenen Führer. Der Hungerkrieg, der von England geplant wurde, ist gescheitert, an dem Ausfall unserer Ernte. (Lebhaftes Bravo.) Die Kriegsanleihe wird beweisen, daß wir fest entschlossen und im Stande sind, auch finanziell allen Stürmen zu trotzen, wie unsere Brüder und Söhne es tun in den Schützengräben. und auf den Schlachtfeldern. (Lebh. Beifall.)

Der Reichskanzler **von Bethmann Hollweg** geht zunächst auf die italienische und rumänische Kriegserklärung ein und führte dabei aus, Rumänien werde sich militärisch genau so verrechnen, wie es sich in Gemeinschaft mit seinen Ententefreunden schon jetzt politisch verrechnet habe. Man hoffte ganz zuversichtlich, Rumäniens Eintritt in den Krieg werde den Abfall der Türkei und Bulgariens nach sich ziehen. Aber die Türkei und Bulgarien sind nicht Rumänen und Italien. Fest und unverbrüchlich steht ihre Bundestreue. Auf den Schlachtfeldern der Dobrudscha hat sie glänzende Siege gefeiert. Der Kanzler ging dann auf die große Offensive der Ententemächte ein. Was unsere Gegner erhofft und erstrebt haben, der Durchbruch im großen Stile, die Aufrollung unserer Stellung im Westen ist ihnen nicht geglückt. Fest und ungebrochen steht unsere Front. Durchkommen werden sie nicht! Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Aber ebenso sicher wird auch hier durchgehalten werden, dank dem Hldenmut unserer Heere In den letzten Monaten ist weiter der neue große Balkanplan der Entente gereift. Fast ein Jahr lang ist als Vorbereitung dazu in Saloniki ein Heer von Hunderttausenden bereitgehalten worden. Aber die Lage unserer treuen und tapferen Verbündeten ist unerschüttert.

Die Kriegsziele unserer Feinde sind Ländergier und Vernichtung. Uns war der Krieg seit dem ersten Tage nichts anderes als die Verteidigung unseres Rechtes auf Leben und Freiheit. Unsere Gegner setzen den Krieg fort, weil sie ihre utopistischen Kriegsziele erreichen zu können hoffen. Was die Briten aus Deutschland machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweifel: Unser Leben als Nation soll zerstört werden. Militärisch wehrlos, wirtschaftlich zerschmettert und von der Welt boykottiert, verurteilt zu dauerndem Siechtum, das ist das Deutschland, das Englandsich zu Füßen legen will. Darum ist England unter allen der egoistischste, verbittertste und hartnäckigste Feind. Ein deutscher Staatsmann, der sich scheute, gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg wirklich verkürzende Kampfmittel zu gebrauchen, ein solcher Staatsmann sollte gehenkt werden. Ich wünsche, daß Sie aus diesen meinen Worten den Grad von Widerwillen und Verachtung erkennen mögen, den ich für die immer wieder verbreitete Behauptung empfinde, daß aus unbegreiflicher Schonung, aus veralteter Verständigungsneigung oder gar aus dunklen Zusammenhängen nicht alle Kampfmittel in ihrer vollen Gebrauchsmöglichkeit angewandt würden. Aus Rücksicht auf das feindliche. auf jeden Bruch unserer inneren Entschlossenheit lauernde Ausland will ich hier nicht näher auf die Ihnen bekannten Treibereien eingehen. Die Zeit ist zu ernst. Heute nach zwei Jahren des Ringens, des Duldens und des Sterbens wissen wir mehr als je zuvor, daß es nur eine Parole gibt: Ausharren und siegen! Wir werden siegen!

Ich kenne die schweren Bürden der Ernährung, die Trauer um die Gefallenen und Verstümmelten, aber noch größer ist der Todesmut unserer Söhne und Brüder draußen. Vor ihren Heldentaten muß jeder Schmerz und jede Klage verstummen. An Werke des Friedens zu denken, ist uns noch nicht vergönnt. Was sich aber im Kriege so wunderbar bewährt, das muß auch im Frieden leben. Freie Bahn für alle Tüchtigen, das muß unsere Losung sein. Führen wir sie frei und vorurteilslos durch, dann geht unser Reich, fest gefügt, einer gesunden Zukunft entgegen. (Großer Beif. und andauernd. Händeklatschen.)

Der Krieg zur See.

Berlin, 28. Sept. Eines unserer Unterseeboote hat am 23. ds. Mts. vormittags in der Nordsee 11 englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Bruttoregistertonnen, ein anderes Unterseeboot am gleichen Tage am Eingang des Kanals 4 belgische Seeleichter versenkt. — Eines unserer Marineluftschiffe hat am 27. ds. Mts. morgens die Flugstation Lebara und Abwehrbatterien auf Oesel (Kurland) mit gutem Erfolg angegriffen. Das Luftschiff ist trotz heftigster Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.

Deutsche Tauchboote im nördlichen Eismeer.

Christiania, 28. Sept. Das Erscheinen deutscher Tauchboote im nördlichen Eismeer erregt hier das größte Aufsehen, da bisher dort nie Tauchboote festgestellt worden waren. Dagegen legten zu wiederholten Malen deutsche Kriegsschiffe in diesem als Verbindungsweg zwischen England und Nordrußland und Archangelsk wichtigen Gewässer Minen, die zahlreiche feindliche Schiffe zerstörten.

Rotterdam, 28. Sept. In hiesigen Handelskreisen verlautet, daß mit dem Dampfer „Batavier II" den Deutschen über eine Million Kilogramm Lebensmittel in die Hände gefallen sind. Sie bestanden hauptsächlich aus Butter und Käse, Güter, die nach dem letzten Abkommen zwischen England und Holland seit einiger Zeit in größeren Mengen nach England ausgeführt werden.

WTB. **Wien,** 28. Sept. Amtlich wird verlautbart vom 28. September 1916:

Am 26. September vormittags haben 5 feindliche Flugzeuge über Durz zahlreiche Bomben abgeworfen ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seekadett Bartha, Flieger-Quartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Niedergehen auf das Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schoß es 40 Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem getrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene herübergerettet und nach Durz eingebracht. Flottenkommando.

Madrid, 28. Sept. Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot versenkte die italienische Brigg „Garibaldi" (1374 Tonnen), den englischen Dampfer „Charterhous" (3021 Tonnen) und den norwegischen Dampfer „Burjord". Das italienische Schiff „Vegg" (3026 Tonnen) wurde gleichfalls torpediert. Die Besatzungen sind gelandet.

Bern, 28. Sept. Nach einer im „Corriere della Sera" veröffentlichten Statistik haben die Italiener im Juli 5 Dampfer und 2 Segelschiffe mit 16 871 Tonnen durch den Unterseebootskrieg verloren, im August mehr als das Dreifache, nämlich 7 Dampfer und 39 Segelschiffe mit 54 136 Tonnen. Die italienischen Verluste im August übersteigen die englischen um rund 3000 Tonnen.

Neues vom Tage.

Lübeck, 27. Sept. Die hervorragendsten Männer von Lübeck haben in gleicher Weise wie die Hamburger Bürger eine Kundgebung beschlossen, in der gesagt wird: England heißt unser Feind! Englands Macht kann nur gebrochen werden, wenn wir alle Waffen, die wir besitzen, zu Lande und zu Wasser, unter dem Wasser und in der Luft schnell und mit all ihrer Schärfe gegen England anwenden. Nur dann können wir einen sicheren Frieden erringen. Die Schonung Englands bedeutet ewigen Krieg, der Sieg über England aber den Frieden der Welt.

London, 28. Sept. (Reuter.) 22 Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten Luftschiffes sind mit militärischen Ehren begraben worden, 6 Offiziere des Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

London, 28. Sept. Die „Times "melden, die canadische Anleihe von 400 Millionen Mark sei um 30 Millionen überzeichnet worden.

London, 28. Sept. Das Schatzamt fordert Zeichnungen auf 6prozentige Exchequer Bonds mit dreijähriger Laufzeit auf.

Neuyork, 28. Sept. (Reuter.) Kuhn, Loeb u. Co. haben der Stadt Paris 200 Millionen Mark zu 6 Prozent auf 5 Jahre geliehen.

Die Pestgefahr.

London, 28. Sept. In Liverpool sind 5 pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen. 3 sind gestorben. Bei zweien ist die Pest festgestellt.

Spurlos verschwunden.

Kopenhagen, 28. Sept. Nach einer Meldung aus Petersburg übermittelte die rumänische Regierung der russischen Regierung das Ersuchen mehrerer rumänischer Großkaufleute, nach dem Verbleib mehrerer großer, über Rußland nach England und Frankreich abgesandter Warensendungen zu forschen. Seitdem die Sendungen über die russische Grenze gekommen seien, seien sie vollständig verschwunden. Ihr Wert betrage 25 Millionen Rubel.

Die deutsche Valuta-Maßnahme in der Schweiz.

Bern, 28. Sept. Die schweizerischen landwirtschaftlichen Organisationen für die Ausfuhr von Käse und Vieh haben der Zentral-Einkaufs-Genossenschaft in Berlin einen Kredit von 40 Millionen Mark gewährt, der nach und nach für die Begleichung der Ankäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in der Schweiz in Anspruch genommen werden kann. Dieser Kredit wurde für die Dauer von höchstens 18 Monaten eröffnet, er würde aber nur wirksam sein für die Dauer des Handelsabkommens zwischen der Schweiz und Deutschland. Die landwirtschaftlichen Organisationen, die über bedeutende Kapitalien verfügen, würden einen Teil der den Gegenwert ihrer Verkäufe darstellenden Wechsel behalten und den Rest bei schweizerischen Banken diskontieren lassen. Es handelt sich also um ein reines Handelsgeschäft.

Aus Stadt und Land.

— **Reichsbrotkarte.** Wie für den Verbrauch von Fleisch, so soll auch für das Brot eine einheitliche Verbrauchskarte für das ganze Deutsche Reich eingeführt werden, die an die Stelle der Landesbrotkarten treten würde. Es soll aber eine längere Uebergangszeit vorgesehen sein.

** **Adelsheim,** 29. September. Infolge der feuchten Witterung, die bis vor wenigen Tagen herrschte, werden unter den geernteten Kartoffeln nicht selten faule oder doch nicht ganz einwandfreie vorhanden sein. Es muß aber unbedingt verhindert werden, daß solche minderwertigen Kartoffeln zusammen mit den guten Speisekartoffeln eingekellert oder gar an Bedarfsverbände abgeliefert werden, da durch sie leicht große Mengen guter Kartoffeln ebenfalls dem Verderben ausgesetzt werden und dadurch für die allgemeine Volksernährung verloren gehen. Angesichts dieser Gefahr, die unter allen Umständen abgewendet werden muß, ist es die unabweisbare Pflicht aller Landwirte und sonstigen Personen, die Kartoffeln gebaut haben, schon auf dem Acker bei der Ernte die faulen oder nicht ganz fehlerfreien Kartoffeln sorgsam auszusondern. Solche minderwertigen Kartoffeln werden am besten zu Fütterungszwecken Verwendung finden.

(=) **Eubigheim,** 28. Sept. Dieser Tage fand die Signalwärter, auf der Blockstation zwischen Eubigheim und Boxberg angestellt, auf dem Bahnkörper mehrere mit Dynamit gefüllte Sprengröhrchen. Der Wärter machte sich an einem derselben zu schaffen, indem er mit einem Draht in der Sprengmasse bohrte, worauf eine starke Explosion erfolgte und dem Unvorsichtigen den Zeigefinger und das erste Glied des Daumens der linken Hand abriß.

(=) **Aus dem Bezirk Boxberg,** 29. Sept. Am Sonntag den 1. Oktober finden im Bezirk Boxberg an verschiedenen Orten vaterländische Versammlungen statt, in denen die Herren Stadpfarrer Mehrbrei, Bürgermeister Achtnich, Oberamtsrichter Schüßler und Oberamtmann Schwoerer über die Kriegslage und die Kriegsanleihe

Bekanntmachung betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung vom 7. — 287 —

sprechen werden. Versammlungen sind nachmittags 3 Uhr im „Adler“ in Unterschüpf und im „Hirschen“ zu Oberwittstadt, ferner abends 8 Uhr im „Lamm“ zu Schillingstadt und im „Deutschen Kaiser“ zu Wölchingen. Bei der vaterländischen Gesinnung der Bezirkseinwohner werden die wichtigen Besprechungen, bei denen auch Gelegenheit geboten wird, sich in allen Tagesfragen Rat und Auskunft zu holen, gewiß dankbar begrüßt und lebhaft besucht werden. Die Teilnahme der wackeren Frauen ist besonders erwünscht.

(-) **Möckmühl,** 27. Sept. Im Zeichensaale des Schulgebäudes ist eine Ausstellung sämtlicher Pilzarten, die in den hiesigen Wäldern vorkommen, wohl an 40 Nummern, vom stellvertretenden Oberreallehrer Jung veranstaltet worden. Diese mit Geschmack und Uebersicht angeordnete Ausstellung, zu der die Realschüler mitwirkten, ist zugleich lehrreich, da sie die giftigen wie die eßbaren Schwämme anschaulich kennen lernen läßt und zugleich zeigt, wie viele ungehobene Schätze der deutsche Wald in unserer teuren Zeit den Haushaltungen liefern könnte.

(-) **Unterschwarzach,** 27. Sept. Aus der hiesigen Zwangserziehungsanstalt waren 3 Zöglinge ausgebrochen. Der Wärter, der sie zurückbringen sollte, wurde von den Gutedeln umringt, und mit einer Hacke erschlagen. Das Gericht hat sich an Ort und Stelle begeben.

Anleihe oder Kriegssteuer?

Zum Kriegführen braucht man Soldaten und Geld. Die Soldaten haben wir nicht zu knapp. Das Geld muß beschafft werden. Aber wie? Leihen oder wegnehmen? Anleihe oder Kriegssteuer?

Unsre Regierung hat sich im großen und ganzen für die Anleihen entschieden. Mit Recht. Das Volk muß zwar für die Zinsen der Anleihe aufkommen, aber diesem Nachteil stehen große Vorteile gegenüber. Anleihen zeichnet nur, wer erspartes Geld hat, wer's entbehren kann, wem's nicht wehtut. Kriegssteuern treffen auch den, der sein Geld notwendig für sein Geschäft braucht. Anleihen kauft man gern, weil man hohe Zinsen zieht und später das Kapital herausbezahlt bekommt. Geld für Kriegssteuern ist unverzinslich, man sieht es nie wieder.

Kriegssteuern tragen wir allein, Kriegsanleihen tragen auch unsere Söhne und Enkel. Und warum sollen die nicht auch mitzahlen, denen wir das Nest so behaglich hergerichtet haben? Bei Kriegssteuern nützt das Rückzahlen vielfach nichts; denn manches Geschäft ist inzwischen wegen Geldmangels eingegangen.

Wer also sein Vaterland und — seinen Geldbeutel lieb hat, wirkt für die Kriegsanleihe.

Landwirtschaft.

Abschluß von Schweinemästungsverträge. Da die in diesem Jahre abgeschlossenen Mästungsverträge über 15 000 Schweine ein so günstiges Ergebnis gezeitigt haben, wird beabsichtigt, im nächsten Jahre wieder inerhöhtem Maße Verträge abzuschließen. Im Laufe des Jahres 1917 sollen auf diese Weise bis zu 150 000 Schweine gemästet werden. Hierfür wird als Futter zu billigem Preise gemahlene Gerste, ein zur Mast hervorragend geeignetes Kraftfutter geliefert. Die Schweine sollen unmittelbar zur Ernährung der Bevölkerung dienen. Dadurch wird einerseits die Bevölkerung mit Fleisch versorgt, anderseits erhalten die Landwirte Kraftfutter für ihr Vieh zu billigen Preisen, und unter allen Umständen den höchsten zulässigen Preis für die ausgemästeten Tiere, bei besonders schweren Schweinen voraussichtlich dazu noch eine Prämie. Es darf deshalb sehr empfohlen werden, möglichst viel Gebrauch von dieser günstigen Gelegenheit zu machen und rasch zuzugreifen, es lohnt sich und ist im Interesse der Volksernährung dringend notwendig.

Letzte Nachrichten.

(Mitgeteilt von WTB.)

Das 4. griechische Armeekorps in Deutschland.

Goerlitz, 28. September. Der erste Transport der griechischen Gäste ist heute Nachmittag 3.27 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof eingetroffen. Er bestand aus 22 Offizieren, 427 Mann und 15 Gebirgskanonen. In Begleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder. Das Kommando des Transportes hatte Oberst Karakallos, der Kommandant von Kavalla, die Führung des Transportes hatte Oberleutnant Schmidt. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Kapelle des Ersatzbataillons des Infanterieregiments Courbieres (2. Posensches Nr. 19) die griechische Nationalhymne. Die Ausschiffung der Mannschaften erfolgte unter Musik. Die Leute empfingen ihre Gewehre aus den mitgekommenen Güterwagen. Hierauf wurden Offiziere und Mannschaften in der Kriegsverpflegungsanstalt des Bahnhofes mit warmer Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern des Roten Kreuzes behilflich. Während der Speisung konzertierte die Kapelle. Um 4.38 Uhr traf der zweite Transport ein mit 27 Offizieren und 513 Mann, der wiederum mit der griechischen Nationalhymne empfangen wurde. Die Ankunft neuer Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Speisung formierten sich die Truppen zum Zug und marschierten unter Vorantritt der deutschen Musik in die Stadt ein. Hinter der Musik schritt Oberst Karakallos mit seinem Stab, begleitet von den deutschen Offizieren. Ihnen folgte eine entfaltete griechische Regimentsfahne, dann die Truppen mit aufgepflanztem Gewehr.

Sie wollen keinen Geländegewinn!

Berlin, 29. Sept. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Genf erfährt, erklärte Brussilow neulich dem Korrespondenten des Pariser „Journal“: Erheblichen Geländegewinn erhoffen wir derzeit nicht. Die Schwächung des Gegners bleibt das ganze Ziel.

Gegen jedes Völkerrecht.

Berlin, 29. September. Mit Vorbehalt verzeichnen die Morgenblätter die Meldung, daß die rumänischen Behörden in den [illegible] des Königspalastes und in den benachbarten Gebäuden österreichische und deutsche Untertanen unterzubringen, um sie erste Opfer der feindlichen Fliegerangriffe werden zu lassen.

Bomben auf Bukarest.

Amsterdam, 29. September. „Tijd“ erfährt aus Bukarest, daß bei dem deutschen Luftangriff am Montag 50 Bomben auf die Stadt abgeworfen worden sind. Es wurden dabei 20 Menschen, darunter Frauen und Kinder getötet.

Die Flucht aus Bukarest.

Berlin, 28. Sept. Verschiedene Morgenblätter lassen sich aus Bukarest melden, daß zwei Fünftel der Bevölkerung infolge der Zeppelinangriffe abgereist seien.

Ein wichtiger Kronrat.

Amsterdam, 29. Sept. Dem Londoner „Telegraph“ wird aus Athen über den vorgestrigen Kronrat gemeldet, daß daran der König, der Ministerpräsident, der Minister des Aeußern, General Moschupulos und alle Generale teilgenommen hätten. Ueber die Verhandlungen sei nichts veröffentlicht worden.

Die Hetze Venizelos zeitigt ihre Früchte.

London, 29. September. „Daily Chronicle meldet aus Athen vom 17. September, daß die Hauptstadt zum erstenmal seit der langen Krisenperiode wirklich in Aufregung sei. Es seien die ersten Berichte aus Kreta angekommen, aus denen hervorgehe, daß Venizelos und Cunduriotis in Kreta mit außerordentlicher Begeisterung empfangen worden seien und das habe in Athen vermutlich tieferen Eindruck gemacht als die Abreise der beiden Männer. Selbst entschiedene Gegner von Venizelos könnten jetzt die Bewegung nicht mehr ignorieren. Der Beschluß der Insel Mytilene, sich der revolutionären Bewegung anzuschließen. die Proklamation des Athener Offizierkorps, der Anschluß zweier griechischer Kriegsschiffe an die Alliierten und das Auftreten der Offiziere in Patras und Korfu, die keine liberalen Zentren seien, hätten großen Eindruck gemacht. — Der Kreuzer „Hydra“ hat die Rhede gestern Abend verlassen und sich mit der Flotte der Alliierten vereinigt.

Ohne Amerika gehts nicht.

New-York, 20. Sept. (Funkspruch vom Vertreter des WTB. — Verspätet eingetroffen.) „Evening Mail“ berichtet, der frühere Gouverneur der Philippinen, Forbes, habe kürzlich bei einem Essen der republikanischen Führer erzählt, Lord Kitchener habe ihm als seine Meinung ausgedrückt, daß die Alliierten ohne die Hilfe Amerikas Deutschland niemals besiegen könnten. Kitchener brachte diese Ansicht in einer Beratung in London mit Forbes und dem Mitglied des Aufsichtsrats der Bundesreservebank, Benjamin Strong, im letzten Winter zum Ausdruck. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, hatte Kitchener die Zusammenkunft heibeigeführt, um in Forbes und Strong zu dringen, das Gewicht ihres Einflusses in Amerika im Interesse der Alliierten zur Geltung zu bringen.

§ 7.

Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 14. September 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Adelsheim, den 26. September 1916.

Borberg.

Gr. Bezirksämter.

Sammlung der Früchte des Weißdorns (Mehlbeeren).

Im vaterländischen Interesse sollen die Früchte des Weißdorns in diesem Jahr gesammelt werden und unter Kontrolle der Regierung zu einem Kaffeeersatzmittel nach besonderem Verfahren verwertet werden. Die Regierung hat zu diesem Zweck die gemeinnützige Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz in Berlin W 66, Wilhelmstr. 55, gegründet.

Die Bevölkerung, Erwachsene, sowie Kinder, wird aufgefordert, die reifen Früchte des Weißdorns zu sammeln, sie in einem luftigen Raum im ausgebreiteten Zustande einige Tage zu trocknen und alsdann gegen Empfangnahme von 20 Pfg. Sammellohn für das Kilo luftgetrockneter Früchte an die von der Ortsbehörde bestimmte Stelle abzuliefern.

Der Weißdorn kommt in allen Gegenden Deutschlands vor. Er wächst wild, insbesondere in Laubwäldern an Wegen und Dämmen. Seine rundlichen, in reifem Zustande roten Früchte, auch Mehlbeeren genannt, sind dadurch von anderen zu unterscheiden, daß sie einen sehr harten großen Kern enthalten.

Es sind nur reife Früchte zu sammeln. Die Früchte sind vor der Ablieferung von Blättern, Stengeln und Resten zu befreien.

Kriegsgesellschaft für Kaffeeersatz.

Nachdem nunmehr die Reife der Mehlbeeren eingesetzt hat, geben wir höherem Auftrage entsprechend folgende

Anordnung über das Sammeln von Mehlbeeren

bekannt.

§ 1.

In den Amtsbezirken Adelsheim und Boxberg werden die erforderliche Anzahl Orts- und je eine Bezirkssammelstelle für die Früchte des Weißdorns — Mehlbeeren — errichtet.

§ 2.

1. In jeder Gemeinde wird eine Ortssammelstelle errichtet.
2. Die Errichtung gemeinsamer Ortssammelstellen für nahe benachbarte Gemeinden ist nur mit Zustimmung des Bezirksamts gestattet.
3. Der Sammelbereich der Ortssammelstellen erstreckt sich jeweils auf die Gemarkungen, für welche sie errichtet werden.

§. 3.

1. Die Leiter der Ortssammelstellen werden vom Bezirksamt bestimmt. Die Gemeinde- und Verwaltungsräte haben hierzu bis spätestens **Dienstag, den 26. September 1916** Vorschläge ans Bezirksamt zu richten.
2. Die Leiter der Ortssammelstellen haben die Weisungen der Bezirkssammelstelle zu befolgen.
3. Die Ortssammelstelle hat die Bevölkerung zum Sammeln der Weißdornfrüchte anzuregen und darüber zu wachen, daß die in ihrem Bezirk befindlichen Früchte möglichst vollständig der Ortssammelstelle zugeführt werden.
4. Sie hat alsdann die Früchte ordnungsgemäß aufzubewahren und auf Weisung der Bezirkssammelstelle in Säcken nach der von dieser angegebenen Eisenbahnstation oder sonstigen Stellen zu befördern.
5. Die nötigen Säcke hat die Ortssammelstelle gegen die ortsübliche Gebühr mietweise zu beschaffen.
6. Die Bezirkssammelstelle sendet die Säcke nach Empfang der Ware unverzüglich an die Ortssammelstelle oder die von dieser bezeichneten Stelle zurück.

Bekanntmachung

betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023). Vom 14. September 1916.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Leim vom 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1023) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer Leder-, Hasen-, Knochen- oder Mischleim herstellt, ist verpflichtet, bis zum 10. jedes Monats die im vergangenen Monat aus inländischen und ausländischen Rohstoffen erzeugten Mengen getrennt nach Arten und Qualitäten dem Kriegsausschusse für Ersatzfutter, G. m. b. H. in Berlin (Kriegsausschuß), anzuzeigen.

Bis zum 1. Oktober 1916 haben die Hersteller dem Kriegsausschuß anzuzeigen, welche Mengen der genannten Leimarten sie aus inländischen und ausländischen Rohstoffen in den Jahren 1913 bis 1915 und den abgelaufenen Kalendermonaten des Jahres 1916 hergestellt haben.

§ 2.

Wer mit Beginn eines Kalendermonats Leim der im § 1 genannten Art in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Bestände getrennt nach Arten und Eigentümern unter Bezeichnung der Art und des Eigentümers dem Kriegsausschusse bis zum 10. des Mts. anzuzeigen. Mengen, die sich bei Beginn eines Kalendermonats unterwegs befinden, sind vom Empfänger anzuzeigen.

Der Anzeige unterliegen nicht Vorräte, die

1. insgesamt 100 Kilogramm nicht übersteigen,
2. die im Eigentume der Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen.

Für den Monat September 1916 hat die Anzeige nach dem Stande vom 15. September 1916 bis zum 1. Oktober 1916 zu erfolgen.

Soweit der Bestand am 15. September 1916 5000 Kilogramm übersteigt, sind die Leimarten auch gesondert nach Qualitäten und außerdem der Bestand am 1. August 1916 sowie der Zu- und Abgang seit dieser Zeit anzumelden.

§ 3.

Wer in einem gewerblichen Betriebe Leim der im § 1 genannten Arten verbraucht, ist verpflichtet, bis zum 1. Oktober 1916 dem Kriegsausschusse die in den Jahren 1915, 1916 verbrauchten Mengen getrennt nach Arten anzuzeigen, sofern der Gesamtverbrauch 100 Kilogramm im Jahre übersteigt.

Er hat ferner bis zum gleichen Zeitpunkt anzumelden, welchen monatlichen Bedarf an Leim er für die Zukunft voraussichtlich haben wird.

§ 4.

Die Anzeigen sind unter Benutzung der von dem Kriegsausschuß auszugebenden Vordrucke zu erstatten.

§ 5.

Der Kriegsausschuß kann verlangen, daß die Anzeigen durch Vermittlung von ihm besonders zu benennender Stellen erstattet werden. Das Verlangen des Kriegsausschusses ist auf dessen Ersuchen von den Ortsbehörden öffentlich bekanntzumachen.

§ 6.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer die in den §§ 1 bis 3 vorgeschriebene Anzeige nicht rechtzeitig erstattet oder wer in den Fällen der §§ 1, 2, § 3 Abs. 1 wissentlich falsche oder unvollständige Angaben macht. Neben der Strafe kann in den Fällen des § 1 Abs. 1 und des § 2 auf Einziehung der Mengen erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Bürgermeisterversammlung.

Am Sonntag, den 1. Oktober, nachm. 4 Uhr findet in **Osterburgen im Löwen** eine Versammlung der Bürgermeister statt, wozu sämtliche Kollegen freundl. eingeladen werden. Pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Osterburken, den 29. September 1916.

Der Vorstand.

Ausgabe von Petroleumkarten betr.

Am Samstag, den 30. September 1916, nachmittags von 1/2 3—3 Uhr findet die Ausgabe der Petroleumkarten statt.

Empfangsberechtigt sind nur Haushaltungen ohne elektrische oder sonstige Beleuchtung.

Adelsheim, den 28. September 1916.

Bürgermeisteramt: Trefz.

Bekanntmachung.

Kartoffelversorgung betr.

Gemäß Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 1. Sept. 1916 ist es zulässig, daß sich die versorgungsberechtigte Bevölkerung mit Kartoffeln eindeckt. Die Eindeckung muß vor dem 15. November d. J. erfolgen. Der Bezug von Kartoffeln darf jedoch nur auf Grund eines vom Bürgermeisteramt auszustellenden Bezugsscheines erfolgen.

Wir machen die bezugsberechtigte Bevölkerung hierauf aufmerksam und fordern sie auf, sich schon jetzt darüber zu verlässigen, welches Quantum Kartoffeln ihnen zusteht (1 1/2 Pfund pro Kopf und Tag) und wieviel und von wem sie diese beziehen wollen.

Die Bezugsscheine werden am

Samstag, den 30. September 1916, nachm. von 3 bis 6 Uhr

auf dem Rathaus ausgegeben. Zur Ausgabe haben **erwachsene** Personen zu erscheinen.

Adelsheim, den 26. September 1916.

Bürgermeisteramt:

Trefz.

Versteigerung von Läuferschweinen.



Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am

Montag, den 2. Oktober 1916

vormittags 11 Uhr

in Wertheim eine Versteigerung von ca. 60 sehr schönen

Läuferschweinen.

Zugelassen zur Versteigerung werden nur Landwirte. Wiederverkäufer und Händler sind ausgeschlossen.

Kommunalverband Adelsheim.

Bestellungen von Wiederverkäufern auf

Grünkern

ganz und gemahlen, können bis 30. September bei der

Firma Heinrich Schmidt
Adelsheim

gemacht werden. Spätere Bestellungen werden nicht mehr berücksichtigt.

Bei Bezügen von unter 100 Kilo einer Sorte sind die Säcke mitzubringen oder einzusenden.

Hagenbutten

kauft jedes Quantum

Firma Heinrich Schmidt
Adelsheim.

Seifenersatz

Wäscherliesel

hervorragendes Wasch- und Reinigungsmittel, in Stücken von ca. 125 Gramm a 12 Pfg., empfiehlt

L. Mangold
Adelsheim.

Feldpostschachteln

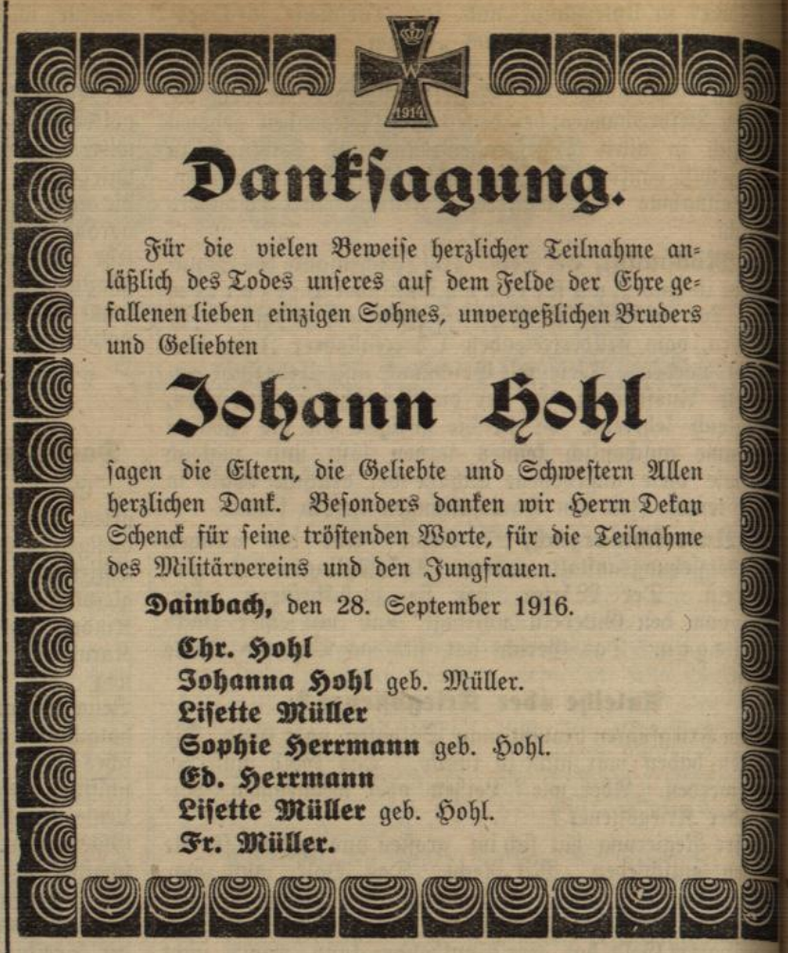
1 Pfund-Schachtel
9 Pfennig das Stück

1/2 Pfund-Schachtel
8 Pfg. das Stück

Eierschachtel
15 Pfennig das Stück

4—10 Pfund-Schachtel
20, 25, 30 Pfennig das Stück

Wilhelm Bender, Rosenberg.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben einzigen Sohnes, unvergeßlichen Bruders und Geliebten

Johann Hohl

sagen die Eltern, die Geliebte und Schwestern Allen herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Dekan Schenck für seine tröstenden Worte, für die Teilnahme des Militärvereins und den Jungfrauen.

Dainbach, den 28. September 1916.

Chr. Hohl
Johanna Hohl geb. Müller.
Lisette Müller
Sophie Herrmann geb. Hohl.
Ed. Herrmann
Lisette Müller geb. Hohl.
Fr. Müller.

Spar- u. Waisenkasse Osterburken.

Postscheckkonto 8865 Karlsruhe.

Die hiesige Spar- und Waisenkasse nimmt jederzeit Spareinlagen bei einer Verzinsung von 4% an und gibt Gelder ab

a. Darlehen auf I. Hypothek und auf Annuitäten,
b. Darlehen an Private gegen doppelte Bürgschaft, sowie
c. Uebernahme von Liegenschaftskaufschillingen.

Kassentage:

Montag u. Freitag 8—11 u. 2—5 Uhr, Sonntags 2—4 Uhr.

7. Der Leiter der Ortssammelstelle **erhält für seine Tätigkeit eine Vergütung von 2 Mk. für je 100 Kg. luftgetrockneter Früchte.** Für diesen Betrag hat er auch die Beförderung der gesammelten Früchte nach der nächsten, nicht mehr als 5 Km. entfernten Eisenbahnstation oder sonstigen von der Bezirkssammelstelle bezeichneten Stelle zu bewirken. Beträgt die Entfernung nach diesen Stellen mehr als 5 Km., so wird für jeden weiteren Km. eine angemessene Gebühr entrichtet, deren Höhe die Gesellschaft noch mitteilen wird.

§ 4.

1. **Den einzelnen Sammlern wird für 1 Kg. luftgetrockneter Früchte ein Sammellohn von 20 Pfg. von der Ortssammelstelle bezahlt.** Es ist zweckmäßig, diesen Betrag aus der Gemeindekasse vorschußweise auszubezahlen.
2. Die Gemeinde- und Verwaltungsräte haben hierüber Beschluß zu fassen, diesen bis spätestens **Dienstag, den 26. September 1916** dem Bezirksamt anzuzeigen und für Bekanntmachung in der Gemeinde in ortsüblicher Weise zu sorgen.

§ 5.

Die Bezirkssammelstelle für den Amtsbezirk Adelsheim wird betrieben von Herrn Kaufmann Heinrich Schmidt in Adelsheim, die Bezirkssammelstelle Boxberg wird betrieben vom Getreidelagerhaus Boxberg.

§ 6.

1. Die Bezirkssammelstelle leitet die Verbetätigkeit für das Sammeln der Weißdornfrüchte in ihrem Bezirk, überwacht die Ortssammelstellen und vermittelt den Verkehr mit der Gesellschaft.
2. Sie prüft die von den Ortssammelstellen aufgenommenen Früchte auf Ordnungsmäßigkeit der Ware, besorgt die Abnahme und bewirkt die Versendung an die ihr von der Gesellschaft aufgegebenen Stellen.
3. In der für den Leiter der Bezirkssammelstelle ausgesetzten Vergütung von gleichfalls 2 Mk. für 100 Kg. luftgetrockneter Früchte ist das Entgelt für die Aufbewahrung der bei der Bezirkssammelstellen zugeführten Früchte und deren Abtransport nach dem nächsten Güterbahnhof einbegriffen.
4. **Die Bezirkssammelstelle hat den Ortssammelstellen bezw. der Gemeindekasse den verauslagten Sammellohn nach Eingang der gesammelten Früchte sofort zu erstatten.** Der Leiter der Bezirkssammelstelle hat nach Möglichkeit die Kosten zunächst aus eigenen Mitteln zu erlegen oder im Notfalle die erforderlichen Mittel bei der Gesellschaft anzufordern.

Adelsheim, den 12. September 1916.

Boxberg,

Großh. Bezirksamt.

Speiseöl betr.

Der Kriegsausschuß für Oele und Fette hat uns benachrichtigt, daß die Eisenbahnverwaltungen den Eilgut- und Güterabfertigungsstellen jedes Bahnhofs den Auftrag erteilt haben, von Staub und Beimengen gereinigten Sonnenblumensamen in jeder Menge zum Preise von 0,45 Mk. für das Kilo, Mohnsamen aber nur bis 50 Kilo zum Preise von 0,85 Mk. für das Kilo in Empfang zu nehmen.

Die Bürgermeister- und Stabhalterämter haben die ihnen zugegangenen bezw. zugehenden Plakate dieses Inhalts alsbald an geeigneter Stelle anzuschlagen.

Adelsheim, den 24. September 1916.

Boxberg,

Großh. Bezirksamt.

Die Bekämpfung der Geflügelcholera betreffend.

Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird das zur Zeit bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen (Ges. und Verordnungsblatt 1916 S. 71) bis zum 1. April 1917 verlängert. Ausgenommen von diesem Verbot ist der hausierweise Ankauf von Schlachtgeflügel, durch die vom Bezirksamt aufgrund des § 3 der Verordnung vom 11. August 1916 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 216) zugelassenen Aufkäufer.

Die Ortspolizeibehörden haben diese Anordnung alsbald in den Gemeinden in ortsüblicher Weise verkünden zu lassen und den Geflügelhändlern unter Hinweis auf die Strafbestimmungen in § 148 Ziffer 7a der Gewerbeordnung noch besonders zu eröffnen.

Adelsheim, den 22. Sept. 1916.

Boxberg,

Gr. Bezirksämter.

Tagesordnung

für die am

Donnerstag, den 5. Oktober 1916, vorm. 10 Uhr

stattfindende Bezirksratssitzung.

A. Eigentliche Bezirksratssachen

I. Oeffentliche Sitzung.

a. Verwaltungsgerichtliche Streitfälle.

Keine.

b. Verwaltungs-Sachen.

Keine.

II. Nichtöffentliche Sitzung.

1. Die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.
2. Wirtschaftliche Verhältnisse während des Krieges.
3. Wirtschaftliche Maßnahmen während des Krieges.
4. Den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschlauchen.
5. Die Sicherstellung der künftigen Ernte.
6. Verbescheidung der Sparkassenrechnung von Osterburken für 1914.
7. Verbescheidung der Sparkassenrechnung von Merchingen für 1914.
8. Bestimmung eines Vertreters der Landgemeinden im Bezirksausschuß der Vereins „Badischer Heimatdank."
9. Gesuch der Dienstmagd Katharina Schmitt von Großeicholzheim um Gewährung eines Preises aus der Pfarrer Hermann-Dienstbotenstiftung.
10. Die Ausnützung von Tierleichen zur Fettgewinnung.
11. Die Beschaffung von landwirtschaftlichen Arbeitskräften.

B. Sachen des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz.

12. Kriegshilfsverein Baden für den Kreis Wemel.
13. Badischer Heimatdank.

C. Sachen des Bezirksausschusses für Kriegsinvalidenfürsorge.

14. Fürsorge für Kriegsbeschädigte.

Die zu obiger Sitzung gehörigen Akten liegen 3 Tage vor dem Sitzungstage zur Einsicht der Bezirksratmitglieder auf diesseitiger Kanzlei offen.

Adelsheim, den 27. September 1916.

Gr. Bezirksamt.

Die Beschlagnahme von Aepfeln, Zwetschgen und Pflaumen betr.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 22. ds. Mts. (Amtsblatt von 26. September 1916 Nr. 105) bringen wir zur allgemeinen Kenntnis, daß weiter folgende Obsthändler Ausweiskarten zum Ankauf von Obst im Amtsbezirk Boxberg erhalten haben:

Karl Rudi, Frankfurt a/M., Otto Schneider, Halle a/S., Karl Mohr, Berlin, Lothringerstr. 4 a, Josef Schreiber, Berlin, Central-Markthalle I a, Louis Müller, Leipzig, Färberstr. 10, Max Mathies, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 48, Wilhelm Baier, Frankfurt a/M., Zeilstr. 34, A. Schmidt, Schlitzheim, Rosenheimerstr. 25, Franz Bergenthal, Berlin, Alexanderstr. 28, Hermann Schnell, Hannover, Liststr. 20.

Boxberg, den 27. Sept. 1916.

Gr. Bezirksamt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Adelsheim.